

Siebert, Horst

## Paulo Freire als Konstruktivist?

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 22 (1999) 1, S. 12-15



Quellenangabe/ Reference:

Siebert, Horst: Paulo Freire als Konstruktivist? - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 22 (1999) 1, S. 12-15 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-62687 - DOI: 10.25656/01:6268

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-62687>

<https://doi.org/10.25656/01:6268>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

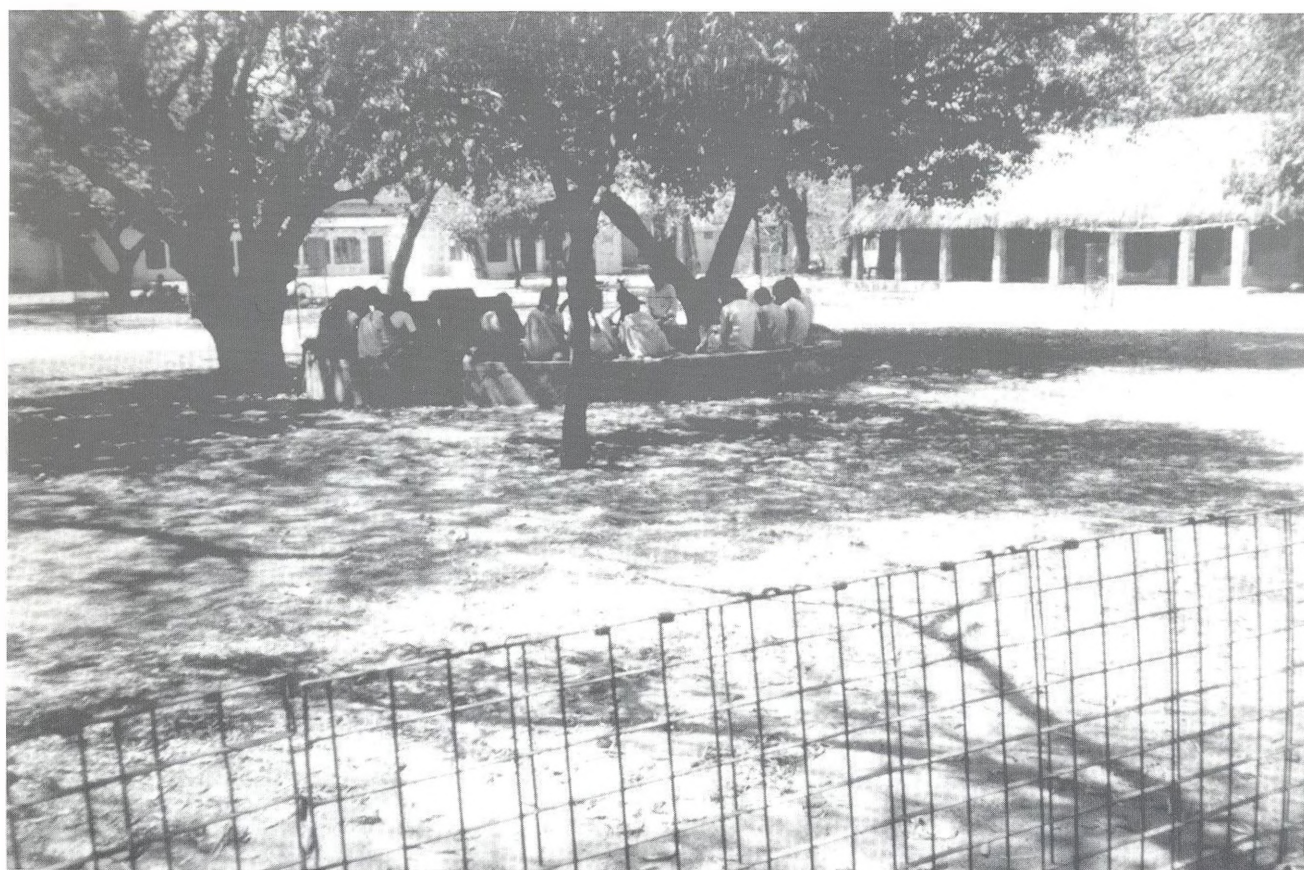
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Reformpädagogik aus dem Süden



## Aus dem Inhalt:

- Tagores Ashram
- Gandhis Nai Talim
- Freire als Konstruktivist
- Bildung und Menschen-Recht

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

22. Jahrgang      März      1      1999      ISSN 1434-4688D

Asit Datta	2	Tagores Ashram
Gregor Lang-Wojtasik	7	Life-long learning for all - Gandhis Nai Talim
Horst Siebert	12	Paulo Freire als Konstruktivist?
Arnold Köpcke-Duttler	16	Bildung und Menschen-Recht
Bericht	20	Thomas Geisen: Bilder des Südens in der Kinder- und Jugendbuchliteratur - 10 Jahre Aktion 'Guck mal über'n Tellerrand'
Kommentar	24	Klaus Milke: Die Entwicklungs-Perspektiven der neuen rot-grünen Bundesregierung
BDW	25	Informationen
BDW	26	Zur Erinnerung an Prof. Dr. Dietrich Goldschmidt
BDW	27	Tagung 'Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik' Leserbrief zur Tagung
BDW	29	"5 Jahre 'Straßenkinder' im Blick von Forschung und Praxis" 10. Weltkongreß der Vergleichenden Erziehungswissenschaft in Kapstadt
VENRO	32	Bilanz entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in den NROs
PORTRAIT	35	'Berlin macht Schule'
	37	Rezensionen/Kurzrezensionen/Informationen

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22.Jg 1999 Heft 1. Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. Schriftleitung: Dr. Annette Scheunpflug Redaktionsanschrift: Katharina-Petersen-Weg 9, 30657 Hannover, 0511/603340. Redaktionsteam: Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Prof. Dr. Hans Gängler, Leipzig; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dr. Ulrich Klemm, Ulm; Gregor Lang-Wojtasik, Hannover; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug (Geschäftsführung), Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingen; Barbara Toepler (ZEP-Elin), Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, 0511/814889. Technische Bearbeitung/EDV: Carina Dürr, Bamberg. V.i.S.d.P.: Dr. Annette Scheunpflug. Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. Titelbild: Santiniketan 1984 (Foto: Asit Datta). Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

#### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D



Horst Siebert

## Paulo Freire als Konstruktivist?

*Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag erfolgt eine Würdigung des 1997 verstorbenen Reformpädagogen Paulo Freire vor dem Hintergrund einer komprimierten Analyse der konstruktivistischen Erkenntnistheorie.<sup>1</sup>*

An der Frage, ob wir erkennen können, 'was die Welt im Innersten zusammenhält' oder ob wir in unseren Köpfen unsere eigenen Welten erzeugen, erhitzen sich viele Gemüter. Dabei ist unstrittig, daß wir Situationen, Gegenstände und Personen deuten und bewerten. Strittig ist jedoch, ob auch WissenschaftlerInnen grundsätzlich auf Wahrheitsansprüche, Objektivität und ontologische Aussagen verzichten müssen. In dieser Frage lassen sich dann radikale und moderate Positionen innerhalb des konstruktivistischen Diskurses unterscheiden.

Das konstruktivistische Paradigma ist praktisch folgenreich für Pädagogik, Erwachsenenbildung, Organisationsentwicklung, (Familien-)Therapie, Berufsberatung und ähnliches. Zwar muß die Reformpädagogik mit ihren Konzepten einer Didaktik 'vom Kinde aus' (Maria Montessori) und 'vom Menschen aus' (R. von Erdberg) nicht neu erfunden werden. Dennoch ist eine 'Wende der Wahrnehmung' von einer Vermittlungsperspektive zu einer Aneignungsperspektive in der pädagogischen Theorie und Praxis keineswegs selbstverständlich (vgl. Arnold/Siebert 1997).

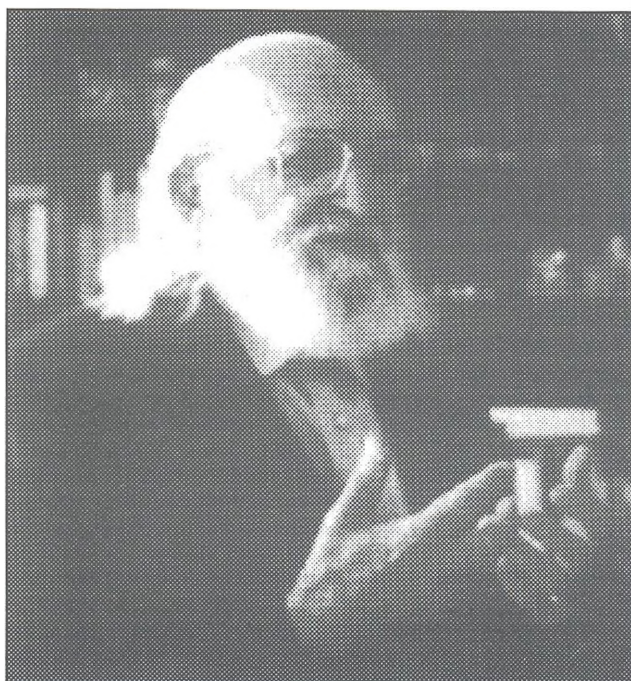
Eine konstruktivistisch inspirierte Pädagogik beinhaltet zwei Dimensionen: die Ebene des Lehrens und Lernens und die Ebene des Bildungssystems und der Organisation. Die erste der beiden Dimension wird im folgenden aus der Sicht Paulo Freires erörtert.<sup>2</sup> Dem möglichen Einwand, daß zwei lateinamerikanische Denker in ein europäisches, von Ideen der Postmoderne beeinflusstes Korsett gezwängt werden, ist zu entgegnen: Humberto Maturana und Francisco Varela, die 'Erfinder' des biologischen Konstruktivismus, sind Chilenen. Konstruktivistisches Denken ist also durchaus nicht genuin westeuropäisch, sondern auch in Lateinamerika (und übrigens auch im Buddhismus Asiens) verwurzelt. Dennoch ist der kulturelle 'Graben' nicht zu leugnen, der besteht und auch nur teilweise überbrückt werden kann, wenn wir lateinamerikanische Autoren interpretieren. Ein Autor ist immer auch Konstrukt sei-

ner LeserInnen, und zwar der Kritiker ebenso wie der 'Verehrer'.

Freire entwickelt eine 'Pädagogik der Unterdrückten', ohne jedoch selber zur sozialen Schicht der Unterdrückten zu gehören. Die Welt eines brasilianischen Philosophen, auch wenn er in Opposition zum Regime und den Großgrundbesitzern steht, ist eine andere als die Welt eines landlosen Campesinos, auch wenn sich Freire glaubwürdig mit diesen solidarisiert. "Eine Pädagogik, die mit den Unterdrückten und nicht für sie" konzipiert ist (Freire 1973, S.35), bleibt widersprüchlich und erinnert an unsere Konzepte emanzipatorischer Pädagogik in der 68er-Ära. Dieses Dilemma ist letztlich jeder 'progressiven' Pädagogik inhärent, es sollte meines Erachtens nicht vorschnell wegdefiniert werden, sondern als 'Stachel' einer selbstreflexiven Pädagogik bewußt bleiben und fruchtbar gemacht werden.

Damit sind wir bei einer weiteren konstruktivistischen Kernfrage: Wie versteht Freire Wirklichkeit? Kann er als Angehöriger einer privilegierten Oberschicht gültige Aussagen über die 'Wirklichkeit der Unterdrückten' machen? Freire nimmt in dieser Frage eine gemäßigt konstruktivistische Position ein. Einerseits betont er, daß Wirklichkeit nicht statisch, nicht objektiv ist, sondern dynamisch und veränderbar, mehr noch: Auch für Freire ist Wirklichkeit ein Produkt des Bewußtseins, also ein Konstrukt, eine gelebte und erlebte Welt. "Man kann [...] keine Objektivität ohne Subjektivität feststellen. [...] Die Loslösung der Objektivität von der Subjektivität, die Leugnung der letzteren in einer Analyse der Wirklichkeit oder bei einem Handeln an ihr wäre Objektivismus. Andererseits wäre die Leugnung der Objektivität bei Analyse der Aktion im Ergebnis ein Subjektivismus." (Freire 1973, S.37)

Die subjektive Welt ist nicht lediglich eine Widerspiegelung der objektiven Realität, sondern subjektive und objektive Welten erzeugen und bedingen sich wechselseitig, sie stellen sich durch Aktionen her. Auch die objektive Welt wird durch menschliches Handeln (inklusive ein Unterlassungs-



(<http://www.ppbr.com/ipf/retrato1.htm>)



## Paulo Freire

1921:	Geboren am 19. September in Recife (Nordostbrasilien)
1928:	Übersiedlung der Familie Freire nach Jaboatao aus wirtschaftlicher Not
1929-1933:	Armut und Hunger der Familie; Erkrankung Freires an Tuberkulose; aufgrund dieser Erfahrung Ablegung eines Gelübdes als elfjähriges Kind, sein Leben dem Kampf gegen Hunger und Elend zu widmen
1944:	Nach Jurastudium und kurzer Praxis in einer Anwaltskanzlei, Heirat mit der Grundschullehrerin Elza Maria Oliviera
1946-1956:	Lehrer (ab 1954 Direktor) in der Abteilung für Erziehung und Kultur bei SGS (Servico Social da Industria) in Pernambuco; Entwicklung der neuen Alphabetisierungsmethode
1956-1964:	Verleihung des Titels Dr. h.c. durch die Universität Recife (1959) Professor für Geschichte und Philosophie der Erziehung an derselben Universität; Erprobung seiner Methode Groß angelegte Alphabetisierungskampagnen und -kurse nach Freire'schen Methoden (1963) auf Anordnung von Präsident Goulart
1964:	Militärputsch in Brasilien Verhaftung Freires wegen 'subversiver' Tätigkeit; auf internationalen Druck nach 70 Tagen Abschiebung nach Chile
1964-1971:	Tätigkeit als Berater des chilenischen Erziehungsministeriums, Gastprofessur und Vortragsredner in Mexiko und Harvard, USA und in Paris (UNESCO)
1971-1980:	Sonderbeauftragter für Bildungsfragen beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf
1980-1988:	Vortragsreise durch ganz Brasilien; Professur für Erziehung an der Universität Campinas
1988-1991:	Secretario Municipal de Educacao in Sao Paulo (städtischer Sekretär für Erziehung und Bildung; zuständig für Lehrpläne und Methoden)
1991-1997:	Freiwillige Beratertätigkeit für Erziehung und Bildung des Volkes
1997:	Tod am 2. Mai

handeln) geschaffen. Durch diese dynamische Zeitperspektive wird der Dualismus von Subjektivität und Objektivität überwunden. Offen bleibt die Frage, wie gültige Aussagen über die objektive Seite (gewissermaßen die Schattenseite unserer Welt, das, was sich hinter unserem Rücken ereignet) möglich sind.

Die Frage: 'Wie wirklich ist die Wirklichkeit?' ist auch eine pädagogische Schlüsselfrage, denn sie schließt die didaktische Frage ein: Welches sind Themen, Inhalte, die von den Lernenden angeeignet werden sollen? Wenn Bildung die Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt ist, dann ist entscheidend, wie wir 'Welt' verstehen. Ist Welt das, was Atomphysiker, Chemiker oder auch Soziologen erforschen? In dieser überwiegend akzeptierten Sicht werden die Lerninhalte (und damit Lehrpläne, Schulfächer, Bücher) aus den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen abgeleitet. Weltverständnis resultiert so aus dem 'Transfer' wissenschaftlichen - inklusive kulturellen - Wissens. Themen und Inhalte der Bildungsarbeit sind somit verbindlich, das heißt mit Anspruch auf Objek-

tivität, vorgegeben. Wer in den Abiturprüfungen dieses kodifizierte Wissen demonstrieren kann, dem wird nicht nur die 'Reife' bescheinigt, sondern auch die Tür zu den privilegierten Positionen der Gesellschaft geöffnet.

In dieser didaktischen Schlüsselfrage plädiert Paulo Freire für eine Subjektorientierung. Die Themen der Pädagogik entstammen nicht einem Kultur- oder Wissenschaftskanon, sondern der Lebenswelt der Zielgruppen. Etymologisch ist ein Thema nicht nur der Titel eines Beitrags, sondern auch die Hauptmelodie eines Musikstücks, ein Leit- und Grundgedanke. Unsere Themen sind also die Fragen, die uns beschäftigen, die uns wichtig sind, die uns Sorgen bereiten, die uns fröhlich stimmen, die unser Handeln steuern, die Aufgaben enthalten etc.

Unser Alltag, unsere Biographie, unsere Zukunftspläne bestehen aus diesen lebenswichtigen Themen. In diesem Sinn spricht Paulo Freire von unserem "thematischen Universum". Dieses thematische Universum beinhaltet die "generativen Themen", das heißt die Themen, die in uns etwas bewirken, in

Bewegung setzen. Es erscheint möglich, "die Wirklichkeit generativer Themen zu beweisen – nicht allein durch die eigene existentielle Erfahrung, sondern auch durch kritische Reflexion der Beziehung Mensch – Welt und der Beziehungen von Menschen untereinander" (Freire 1973, S.80).

Themen sind (meist) mit Handlungen verbunden, sie enthalten Handlungspotentiale, Handlungsimpulse. Generative Themen sind mit spezifischen Handlungen verknüpft, nämlich mit 'Grenzaktionen' in 'Grenzsituationen'. Grenzsituationen – so Freire – sind Herausforderungen, in denen sich Menschen ihrer Grenzen, ihrer Beschränkungen und Abhängigkeiten, aber zugleich auch ihrer Möglichkeiten und Freiheiten bewußt werden. Grenzsituationen fordern zu befreienden, systemverändernden Aktionen, aber auch zu kritischen Reflexionen heraus. "So sind es nicht Grenzsituationen an und für sich, die ein Klima der Hoffnungslosigkeit schaffen, sondern vielmehr die Weise, wie sie von Menschen in einem bestimmten historischen Moment begriffen werden: Ob sie nur als Schranken erscheinen oder als unüberwindbare Barrieren" (Freire 1973, S.82).

Dies ist der Kern der Pädagogik Paulo Freires: Die Befreiung der Unterdrückten durch eine Veränderung repressiver Lebensverhältnisse und ausbeuterischer Strukturen beginnt mit Bewußtwerdung (*conscientizacao*), das heißt mit einer Reflexion der eigenen Konstrukte und einer Korrektur der eigenen Beobachterperspektive. Befreiung beginnt damit, die Welt (und sich selbst) als veränderbar zu 'beobachten'. Konstruktivistisch gesprochen: Die Befreiung und die Veränderung beginnt 'im Kopf'.

Der didaktische Kern dieser Alphabetisierung besteht aus 'generativen Wörtern' (Freire 1974a, S.58). In generativen

Wörtern kristallisieren sich die generativen Themen, das thematische Universum. (Paulo Freire 1974a, S.98).

Ähnlich argumentiert der Konstruktivist Ernst von Glasersfeld, wenn er davon spricht, daß wir mit unseren Schlüsselbegriffen unsere Wirklichkeiten 'erschließen'. Unsere Sprache spiegelt unsere Wirklichkeitskonstruktion. Es macht einen wichtigen Unterschied, ob wir im Alltag militärische oder ökonomische oder poetische Metaphern verwenden. So spricht von Glasersfeld von 'begrifflichem Verhalten', das heißt, unsere Begriffe sind handlungsleitend. Wer Natur als Schöpfung begreift und denkt, fühlt und handelt anders als jemand, der Natur als Ressource versteht (Glasersfeld 1997).

Hier wird kein linearer, monokausaler Weg vom Wissen zum Handeln unterstellt. Paulo Freire betont den dialektischen Zusammenhang zwischen Reflexion (das heißt Nachdenken, Selbstbeobachtung) und Aktion (das heißt Handeln, Veränderung) (Freire 1973, S.105).

Auch der Konstruktivismus begreift das Verhältnis von Denken und Handeln (inklusive Fühlen, Erinnern) als zirkulär. In Handlungen ist Wissen eingelagert, und Wissen enthält Handlungsmöglichkeiten (vgl. Freire/Faundez 1989, S.15).

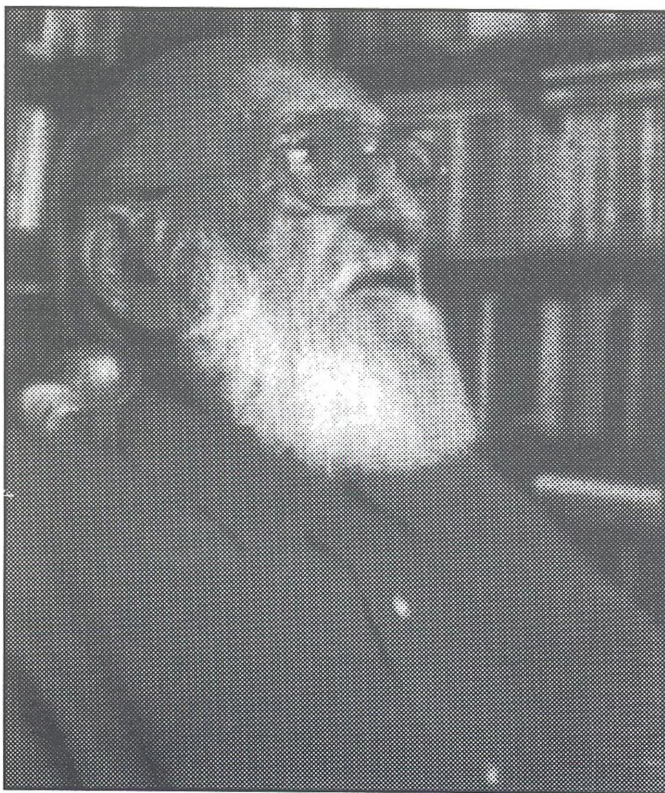
In Deutschland ist Paulo Freire vor allem durch seine Kritik an der Bankiers-Methode bekannt geworden (Freire 1973, S.57f). Diese Kritik ist überzeugend, zumal dieses Bankiers-Konzept herrschende politökonomische Strukturen reproduziert. Allerdings ist diese Kritik an der herrschenden Pädagogik fast so alt wie die Pädagogik selber. Interessant ist jedoch eine These Paulo Freires, die an den 'interaktionistischen Konstruktivismus' erinnert: "Der Lehrer kann nicht für seine Schüler denken, noch kann er ihnen sein Denken aufnötigen. Echtes Denken, ein Denken, das mit der Wirklichkeit zu tun hat, findet nicht im Elfenbeinturm der Isolierung statt, sondern nur im Vorgang der Kommunikation" (Freire 1973, S.62).

Charakteristisch für das Bankiers-Konzept ist nicht nur die autoritäre Methode, sondern auch der Anspruch, verbindliche Antworten zu geben, zwischen richtigen und falschen Antworten unterscheiden zu können. Diesem objektivistischen Anspruch setzt Paulo Freire das Konzept einer 'problemformulierenden Bildung' entgegen, an dem Lehrer und Schüler gleichermaßen und gleichberechtigt beteiligt sind. So unterscheidet Paulo Freire eine "Bildung als Praxis der Freiheit" von einer "Erziehung als Praxis der Herrschaft" (Freire 1973, S.66).

Diese problemformulierende Methode hat Freire 1989 ergänzt und konkretisiert durch eine 'Pädagogik des Fragens'.

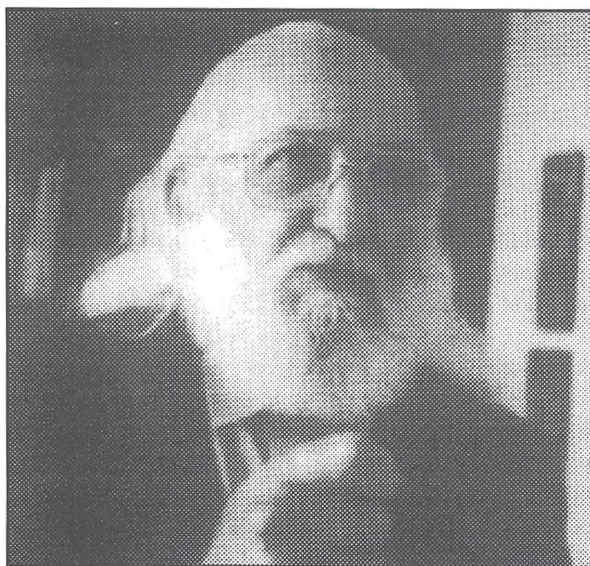
In einem als Buch veröffentlichten Dialog mit dem chilenischen Philosophen Antonio Faundez wird das Fragen-Lernen als demokratische, antiautoritäre Methode begründet. Totalitäre Systeme verhindern Fragen, sie propagieren ihre unbezweifelbaren Antworten. Eine Haltung des Fragens entspricht der prinzipiellen Ungewißheit, Unsicherheit, Unübersichtlichkeit moderner Risikogesellschaften. Aber relevante Fragen ergeben sich nicht von selbst; ergiebige, dialogische Fragen ist eine Fähigkeit, die erlernt werden muß. Fragen ist keine rhetorische Technik, kein "intellectual game" (Freire/Faundez 1989, S.38).

Paulo Freires Gesellschaftsdiagnose entspricht Theoremen des sozialen Konstruktivismus. Eine seiner zentralen Thesen lautet: Die Herrschenden setzen ihre Wirklichkeitskonstrukte



(<http://www.ppbr.com/ipf/retrato3.htm>)





(<http://www.ppbr.com/ipf/retrato6.htm>)

durch; diese 'Gewinnerkonstrukte' wurden von den Unterdrückten (im Sinne der Hegelschen Herr-Knecht-Dialektik) übernommen, die 'Verlierer' identifizieren sich mit den Sichtweisen ihrer Unterdrücker, so daß ihr Bewußtsein kolonialisiert wird. 'Pädagogik der Befreiung' heißt also: Die eigenen Erfahrungen, Interessen, Perspektiven 'wiederentdecken', Mut zu sich selber und zum Selberdenken entwickeln, die Sprachlosigkeit überwinden und eine eigene Sprache erlernen, die 'Kultur des Schweigens' zu ersetzen durch eine Kultur der Einmischung.

Freire fühlt sich einer Befreiungspädagogik verpflichtet, die ein self-directed-learning und ein self-motivated-learning fördert. Er argumentiert vor allem als Didaktiker und untersucht das Bewußtsein der Unterdrückten.

Wie andere Reformpädagogen auch ist Paulo Freire Weltbürger. Er war Brasilianer, entwickelte und betreute Alphabetisierungsprogramme in Brasilien, Chile, aber auch in Mozambique und Guinea-Bissau. Er war UNESCO-Experte für Bildungsfragen, Gastprofessor an der Universität in Harvard, mehr als ein Jahrzehnt Mitarbeiter des Weltkirchenrates in Genf und in seinen letzten Jahren Schuldezernent in Sao Paulo.

Die Erfahrungen im (europäischen) Exil haben Paulo Freire nachhaltig geprägt. Im Dialog mit Antonio Faundez reflektiert er das Leben in der Fremde als permanente Lernherausforderung, als unterbrochene 'Perturbation' durch kulturelle Unterschiede. Als Brasilianer im Schweizer Exil zu leben, bedeutet eine tagtägliche "rediscovery of life", eine ständige Rekonstruktion von Wirklichkeiten. Leben im Exil heißt "living a borrowed life" in "a borrowed environment" (Freire/Faundez 1989, S.10f).

Paulo Freire verkörpert - wie wenige andere - den 'Nord-Süd-Konflikt', die Vor- und Nachteile der Globalisierung, den Dialog zwischen Europa und Lateinamerika. Er weiß die Errungenschaften des westlichen Europa zu schätzen: Die (relative) Rechtssicherheit, die (relative) Meinungsfreiheit, den vergleichsweise luxuriösen Lebensstandard. Er erkennt aber auch schärfer als andere die Gefahren und Schattenseiten des ausbeuterischen, zerstörerischen westlichen Lebensstils,

die Risiken des technologisch-bürokratischen Paradigmas, das in alle Ritzen der Lebenswelt eindringt. Die europäische Moderne mit ihren Stärken und Schwächen ist geprägt von Omnipotenzphantasien, von Gigantomanie, von einer Zweck-Mittel-Rationalität, einer Instrumentalisierung von Menschen und Natur, einer Verabsolutierung des ökonomischen Denkens. Auch die europäischen Bildungssysteme sind durchdrungen von dieser technologischen Rationalität, die zu Übersteuerungen, Bürokratisierungen, Reglementierungen, Fremdbestimmungen, Erstarrungen führt. Auch Bildungseinrichtungen entwickeln sich zu selbstreferentiellen, operational geschlossenen Systemen.

Vor diesem Hintergrund ist Paulo Freires Plädoyer für selbstgesteuerte, selbstorganisierte, lebensweltintegrierte Lernprozesse zu bewerten. Wenn die Erkenntnistheorie des Konstruktivismus, daß Lernen prinzipiell nur als self-directed-learning denkbar ist, ernstgenommen wird, benötigen wir eine pädagogische Wende der Wahrnehmung. An dieser Stelle soll nicht diskutiert werden, welche Konzepte und Methoden aus Lateinamerika auf Europa übertragbar sind. Es geht mir um die These, daß das Konzept der (technokratischen) Moderne unseres Bildungssystems kontrainentional wird und daß eine 'reflexive Modernisierung' (Beck) der Pädagogik, die sich ihrer selbstproduzierten unerwünschten Nebenfolgen vergewissert, überfällig ist. Angesichts dieser historischen Krisensituation des europäischen Machbarkeitsparadigmas können und müssen wir von Paulo Freire und anderen 'lernen'.

#### Literatur:

- Arnold, Rolf/Siebert, Horst: Konstruktivistische Erwachsenenbildung. Hohengehren 1997.  
 Beck Ulrich et al: Reflexive Modernisierung. Frankfurt/M. 1996.  
 Freire, Paulo: Pädagogik der Unterdrückten. Reinbek 1973.  
 Freire, Paulo: Erziehung als Praxis der Freiheit. Stuttgart 1974a.  
 Freire, Paulo: Pädagogik der Solidarität. Wuppertal 1974b.  
 Freire, Paulo/Faundez, Antonio: Learning to Question. Genf 1989.  
 Glasersfeld, Ernst von: Radikaler Konstruktivismus. Frankfurt 1997.  
 Maturana, Humberto/Varela, Francisco: Der Baum der Erkenntnis. München 1987.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist eine überarbeitete Fassung aus dem Buch Datta, Asit/Lang-Wojtasik, Gregor (Hg.): Bildung zu Self-Reliance. Reformpädagogische Ansätze aus dem Süden Hannover 1998, S.72-80. In jenem Beitrag beschäftigte sich Siebert sowohl mit Freire als auch mit Illich. Aus Platzgründen beschränken wir uns in dieser ZEP auf den ersten der beiden Reformpädagogen.

<sup>2</sup> Zur Erörterung der Sicht von Illich; vgl. Datta/Lang-Wojtasik 1998.



Horst Siebert, geboren 1939 in Iserlohn; Prof. Dr. phil.; Hochschullehrer am Institut für Erwachsenenbildung an der Universität Hannover  
 Letzte Veröffentlichung: 'Konstruktivismus: Konsequenzen für Bildungsmanagement und Seminargestaltung', Frankfurt/M. 1998'